

14.07.2010 - 19:33 Uhr

Neue Fortschritte in der Alzheimer-Forschung auf der Alzheimer's Association International Conference on Alzheimer's Disease 2010

Honolulu, July 14, 2010 (ots/PRNewswire) -

Auf der Alzheimer's

Association's 2010 International Conference on Alzheimer's Disease (AAICAD 2010) (Internationale Konferenz der Alzheimer-Gesellschaft zur Alzheimer-Erkrankung 2010) in Honolulu kamen in dieser Woche kamen fast 4.000 Wissenschaftler aus der ganzen Welt zusammen, um über die neuesten Fortschritte bei der Erforschung der Behandlungsmethoden, Risikofaktoren und Diagnose für die Gesundheitsepidemie des 21. Jahrhunderts zu berichten und zu diskutieren - Die Alzheimer-Erkrankung.

"Mit einer älter werdenden Baby-Boomer-Generation wird die Krise durch die Alzheimer-Erkrankung immer mehr Leben betreffen und eine unaufhaltbare finanzielle Belastung für das staatliche Gesundheitswesen darstellen - speziell in der medizinischen Versorgung und dem Gesundheitsdienst für Bedürftige", so Dr. William Thies, Chefmediziner und wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der Alzheimer's Association.

"In dieser Woche haben wir vielversprechende Untersuchungen, die an vielen Fronten durchgeführt wurden, gesehen - Möglichkeiten, die sehr gut zu signifikanten Änderungen bei der Diagnose und Behandlung von Alzheimer führen können. Allerdings bleibt weiterhin die chronische Unterinvestition bei der Alzheimer-Forschung eines der grössten Hindernisse, um den Menschen neue und effektive Therapien zu bringen", so Thies.

"Jeden Tag gehen die Forscher an die Arbeit, mit dem einzigen Ziel, unser Wissen und Verständnis über Alzheimer zu erweitern, welche die sich klar abzeichnende Krankheit der Baby-Boomer-Generation sein wird. Wir brauchen eine Rückmeldung von der Regierung, die eine gleichbleibende Verbindlichkeit zeigt, indem ein Finanzierungsniveau für eine Forschung bereitgestellt wird, die uns zu besseren diagnostischen Tests, Behandlungen und eine Heilung führt", fügte Thies hinzu.

Die Höhepunkte der AAICAD 2010 waren zum Beispiel:

- Die Alzheimer's Association gab die Einführung der Alzheimer's Association TrialMatch(TM) bekannt, ein vertrauliches, kostenloses und interaktives Tool, das Informationen zu umfassenden klinischen Studien und eine individualisierten, versuchsweisen Übereinstimmungsdienst für Menschen mit Alzheimer und der damit verbundenen Demenz bietet. Das Internet (www.alz.org/trialmatch) und ein telefonbasiertes (800-272-3900) Programm bieten einen Service bei Alzheimer an, der einzigartig in seiner Art ist, indem vereinzelte Übereinstimmungen bei klinischen Studien für Menschen mit Alzheimer geliefert werden. Es steht für medizinisches Fachpersonal, Pflegepersonen und freiwilligen Helfern zur Verfügung.
- Das Dementia Demonstration Project (DDP), ein interdisziplinärer Versuch, der vom Geriatric Research, Education and Clinic Center (Klinisches Zentrum für Geriatrie-Forschung und Bildung) am Minneapolis Veterans (VA) Medical Center geleitet wurde, fand heraus, dass durch eine Früherkennung, Diagnose und Pflegemanagement bei Personen, bei denen kürzlich eine kognitive Funktionsstörung und Demenz festgestellt wurde, die ambulanten Kosten um fast 30 Prozent gesenkt werden konnten. Veteranen in der Studie, bei denen eine Diagnose in den DDP-Kliniken gestellt wurde, konnten im Jahr nach der Diagnose der kognitiven Funktionsstörung ihre ambulanten

Gesundheitskosten durchschnittlich um 1.991 USD pro Jahr sinken, im Vergleich zum Jahr davor, vor der Diagnose. In den DDP-Kliniken traf sich das Demenz-Pflegeteam nach der Auswertung mit den Patienten und deren Familien, um die Ergebnisse durchzugehen, die Diagnose zu diskutieren und um Behandlungsempfehlungen bei Ausbruch der Krankheit zu geben. Info-Material, Hilfe bei der Suche nach benötigten Diensten und direkte Unterstützung und Schulung von Team-Mitgliedern, wurde angeboten, wenn es gebraucht wurde.

- Belege aus drei langfristigen, gross angelegten Studien (Framingham Study, Cardiovascular Health Study, NHANES III) unterstützen die Verbindung physischer Aktivität sowie bestimmte Ernährungselemente (wie Tee und Vitamin D) mit dem möglichen Erhalt kognitiver Fähigkeiten und der Reduzierung des Demenzrisikos bei älteren Erwachsenen. Ausserdem konnte heute eine neue Alzheimer-Studie, die an einem Tiermodell durchgeführt und die heute auf der AAICAD 2010 vorgestellt wurde, darauf hinweisen, dass eine Antioxidantien-reiche Diät mit Walnüssen gut für die Gehirnfunktion ist. Die Forschung wies auf eine Reihe von Faktoren hin, die einen Einfluss auf unser Risiko an Alzheimer zu erkranken und kognitive Abfälle haben, wobei der stärkste die kardiovaskulären Risikofaktoren reduziert. Die Alzheimer's Association und andere Einrichtungen haben wiederholt langfristige, grössere Forschungsstudien gefordert, um die Rolle, die diese Faktoren bei der Alterung des Gehirns spielen, zu klären. Diese Studien von der AAICAD 2010 sind einige der ersten Berichte dieser Art über Alzheimer und das ist vielversprechend aber sie sind noch kein definitiver Beweis.
- Die Wissenschaftler auf der AAICAD 2010 präsentierten die ersten vorläufigen Berichte aus drei Arbeitsgruppen - welche die Demenz der Alzheimer-Erkrankung, die Mild-Cognitive-Impairment (MCI) (leichte kognitive Beeinträchtigung) durch die Alzheimer-Krankheit und die prä-klinische Alzheimer-Krankheit abdeckten - die von der National Institute on Aging (NIA) (Staatliches Institut für Altersforschung) und der Alzheimer's Association (Alzheimer-Gesellschaft) einberufen wurden, um zum ersten Mal seit 25 Jahren die diagnostischen Kriterien für die Alzheimer-Krankheit vorzustellen. Die Vorschläge könnten die bestehenden Kriterien ändern, da sie die verschiedenen Stadien der Erkrankung und die Inklusion der Biomarker der Alzheimer-Erkrankung berücksichtigen. Während sich die Rolle der Biomarker in den drei Stadien ändert, muss hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit und Validität bei der Diagnose noch viel verstanden werden. Das macht es so wichtig, dass wir jede neue Empfehlung sorgfältig testen. Weitere Eingaben werden von der NIA und der Gesellschaft durch eine Webseite zur Verfügung stehen, die sofort nach den AAICAD-Präsentationen online gestellt wird, unter http://www.alz.org/research/diagnostic_criteria.
- Das primäre therapeutische Ziel bei der Alzheimer-Erkrankung war das Beta-Amyloid-Peptid, welches sich ausserhalb der Gehirnzellen anlegt, um klebende Klumpen zu bilden, auch bekannt als Plaque. Seit Kurzem wird auch noch mehr Aufmerksamkeit auf das Tau-Protein gelegt, welches innerhalb der Gehirnzellen von Leuten mit Alzheimer ansammelt und dadurch Neurofibrillen bildet. Vier neue, aber sehr vorläufige Forschungsstudien, die auf der AAICAD 2010 vorgestellt wurden, beschrieben die experimentellen Immuntherapien bei Alzheimer, wobei zwei von ihnen direkt auf Tau abzielten und zwei von ihnen vielleicht Tau reduzieren können, obwohl ihr primäres Ziel Beta-Amyloid war. Wichtig dabei ist, dass diese Studien uns nicht nur mehr über die auf Tau gerichteten Therapien erzählen, sondern auch über den Verlauf der Alzheimer-Erkrankung. Es kann sein, dass sich Amyloid im Gehirn verändert, wie es früh bei der Alzheimer-Erkrankung geschieht und Tau-bezogene Veränderungen geschehen "nachgelagert", wo sie einen direkteren Effekt auf die kognitiven Funktionen haben. Daher können Immuntherapie-Behandlungen, die auf Amyloid abzielen, ebenso die neurodegenerativen Prozesse, die im späteren Krankheitsverlauf auftreten, ändern. Allerdings muss dies noch festgelegt werden.
- Bei früheren Ergebnissen, die auf der AAICAD 2010 berichtet wurden, wurde ein Gen, das als FTO bekannt ist, das anscheinend auch mit Adipositas beim Menschen zusammenhängt, ebenso das Risiko der Alzheimer-Erkrankung und Demenz erhöht. Wenn eine Person bestimmte Varianten von sowohl FTO und einem anerkannten Alzheimer-Risikogen aufweist, bekannt als APOE, kann das Risiko an Alzheimer zu erkranken

doppelt so hoch sein. Kürzlich wurde bewiesen, dass FTO einen Einfluss auf den Body-Mass-Index (BMI) und das Risiko für Diabetes hat. Diese vaskulären Risikofaktoren wurden auch mit dem Risiko der Alzheimer-Erkrankung assoziiert. Allerdings haben die Forscher auch herausgefunden, dass das erhöhte Risiko unabhängig von diesen Eigenschaften ist und lassen darauf schliessen, dass es einen anderen Mechanismus gibt, bei dem FTO mit einem erhöhten Risiko für Alzheimer verbunden wird. Diese Ergebnisse müssen noch durch weitere Forschungen bestätigt werden. Tatsächlich müssen wir allgemein mehr über Genetik und andere Ursachen für Alzheimer wissen, sodass wir noch zusätzliche Ziele für Therapien und Vorsorge haben

- Einreichungen in letzter Minute auf der AAICAD 2010, bekannt als "heisse Themen", legten nahe, dass (1) ein kürzlich entdecktes Risikogen für Alzheimer einen frühen Einfluss auf die Gedächtnisleistungen und das Gehirnvolumen hat, (2) intranasales Insulin kann bei Alzheimer heilsam sein, und (3) Beta-Amyloid-Depots in den Gehirnen von Menschen mit der Alzheimer-Erkrankung nehmen andere Formen an, basierend auf dem bekannten Alzheimer-Risikogen.
- Die zwei Studien, die auf der AAICAD 2010 vorgestellt wurden, geben uns mehr Informationen über das TOMM40-Gen - ein neu identifiziertes Risiko-Gen für Alzheimer. Es wurde herausgefunden, dass gesunde, mittelalte Personen, die eine hohe Risikoverion von TOMM40 haben, (a) schlechter bei Erinnerungstests abschlossen und (b) ein reduziertes Gehirnvolumen in zwei Regionen hatten, die früh von Alzheimer angegriffen werden.
- Eine kurze (4 Monate dauernde) klinische Studie von intravenösem Insulin bei Alzheimer und dem Mild-Cognitive-Impairment (MCI) zeigte auf, dass statistisch signifikante Vorteile bei bestimmten Funktions- und Gedächtnistests bestehen, aber es bei anderen keine Veränderungen gibt. Bei denen, die eine höhere Leistung bei den Gedächtnistests zeigten, gab es auch positive Veränderungen bei den Alzheimer-Biomarkern in der Rückenmarksflüssigkeit. Grössere, länger dauernde Studien sind geplant.
- Forscher, die ein neues Abbildungs-Tool verwenden, verweisen darauf, dass es unterschiedliche Formen von Beta-Amyloid-Depots im Alzheimer-Gehirn gibt, basierend darauf, welcher Version des gut eingeführten Alzheimer-Risiko-Gens eine Person hat, bekannt als APOE. Dies kann besonders wichtig sein, da die Therapie bei einigen Personen in einigen kürzlich durchgeführten Studien Erfolg zeigte, die bestimmte Typen von APOE aufwiesen, aber weniger effektiv oder gar keinen Einfluss bei andern Typen zeigten.
- Zwei neue Studien von der AAICAD 2010 deuten darauf hin, dass wenn man an Alzheimer erkrankt ist, das Risiko erhöht sein könnte, auch noch andere mögliche gesundheitliche Funktionsstörungen zu bekommen, wie zum Beispiel Krämpfe und Anämie. Forscher in einer Studie fanden heraus, dass die Krampfrate pro 1000 Personen pro Jahr, in einer Studienbevölkerung, die 14.838 Personen mit Alzheimer berücksichtigte, im Alter von 50 Jahren oder älter und 14.838 zufällig ausgewählte, dem Alter und dem Geschlecht entsprechenden Personen ohne Alzheimer, 9,1 bei den Patienten mit Alzheimer betrug, im Vergleich zu 1,4 derjenigen ohne Alzheimer-Erkrankung - eine Inzidenz-Rate die 6,4 Mal höher ist. In eine zweiten Studie mit 1.112 älteren Erwachsenen (768 Gesundheitskontrollen, 133 MCI, 211 Alzheimer) wurde herausgefunden, dass Menschen mit Anämie ein erhöhtes Risiko für eine Erkrankung an Alzheimer haben (die Chance ist: 2,56). Und es wurde in der Studie herausgefunden, dass die Menschen mit Alzheimer ein erhöhtes Risiko aufweisen anämisch zu werden (die Chance ist: 2,61). Wenn Alzheimer ebenso das Risiko anderer Funktionsstörungen erhöht, dann ist der Einfluss möglicherweise verheerender als wir angenommen haben, da die Weltbevölkerung immer älter wird und da immer mehr Länder in ihren Gewohnheiten und Lebensstilen immer westlicher werden.
- Ältere Erwachsene unterschiedlicher rassischer und ethischer Ursprünge sind eine der am schnellsten wachsenden Bevölkerungssegmente in den vereinigten Staaten. Neue Forschungen, die auf der AAICAD 2010 vorgestellt wurden, zeigten auf, dass in der Studie ältere Afro-Amerikaner und Latinos mit einer schweren kognitiven Funktionsstörung eher nicht in einem Pflegeheim untergebracht werden und länger überleben als weisse, ältere Erwachsene. Diese Ergebnisse haben

signifikante Auswirkungen auf die Pflege- und Gemeinderessourcen. Es gibt einen grösseren Bedarf als angenommen für kulturell angemessene Pflegeressourcen bei Demenz und heim- und gemeindebasierten Dienstleistungen für diese Bevölkerungsgruppen.

- Speziell diese Ergebnisse sind fesselnd, da Afro-Amerikaner etwa zwei Mal und Latinos eineinhalb Mal eher Alzheimer und Demenz entwickeln als Weisse, nach den Fakten und Zahlen des Berichts zur Alzheimer-Erkrankung der Alzheimer's Association's 2010.
- Ein weiterer Bericht, der auf der AAICAD 2010 vorgelegt wurde, sagte aus, dass sich der Verlust-Prozess und die Trauererfahrung für die Pfleger der Alzheimer-Patienten nach dem Tod ihrer Lieben sehr bei den unterschiedlichen rassistischen und ethnischen Gruppen unterscheidet.
- Ein dritter Forschungsbericht empfahl, dass kulturelle und spirituelle Überzeugungen von Afro-Amerikanern, amerikanischen Indianern und Weissen stark davon beeinflusst werden, wie lange es bei einer Familie dauert, eine medizinische Diagnose von Alzheimer zu suchen.

Über AAICAD

Die Alzheimer's Association International Conference on Alzheimer's Disease (AAICAD) ist die weltweit grösste Konferenz ihrer Art, die Forscher aus aller Welt zusammenbringt, um über die bahnbrechenden Forschungen und Informationen über die Ursachen, Diagnose, Behandlung und Prävention der Alzheimer-Erkrankung und der damit verbundenen Funktionsstörungen zu berichten und zu diskutieren. Als Teil des Alzheimer's Association Forschungsprogramms dient AAICAD als Katalysator für die Erzeugung neuer Kenntnisse über die Demenz und der Pflege einer vitalen, kollegialen Forschungsgemeinschaft.

Über die Alzheimer's Association

Die Alzheimer's Association ist die führende freiwillige Gesundheitsorganisation für die Pflege, Unterstützung und Erforschung von Alzheimer. Unsere Mission ist es, Alzheimer durch Fortschritt und Forschung zu eliminieren, um Pflege zu bieten und zu verbessern und um alle Betroffenen zu unterstützen und um das Risiko von Demenz-Erkrankungen durch die Unterstützung der Gesundheit des Gehirns zu vermindern. Unsere Vision ist eine Welt ohne Alzheimer. Besuchen Sie <http://www.alz.org> oder rufen Sie 800-272-3900 an.

ZUR VERÖFFENTLICHUNG GESPERRT BIS MITTWOCH DEN 14. JULI 2010,
07:30 Uhr (HAST, Hawaiianische Standardzeit) / 13:30 Uhr (Europäische Zeit)

Pressekontakt:

CONTACT: Alzheimer's Association Presseleitung:
+1-312-335-4078, media@alz.org, oder ICAD 2010 Presseraum, 10. - 15.
Juli: +1-808-792-6523

Diese Meldung kann unter <https://www.presseportal.ch/de/pm/100018143/100607049> abgerufen werden.